

BZS Info = OFPC Info = UFPC Info

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **42 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das «Schweizerische Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung» wird neu aufgelegt

Der Bundesrat hat am Mittwoch das überarbeitete und auf den neuesten Stand gebrachte «Schweizerische Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung» (Kulturgüterschutzverzeichnis) genehmigt. Das Verzeichnis enthält eine Auswahl von rund 8300 Kulturgütern, welche es vor den Auswirkungen bewaffneter Konflikte und subsidiär bei Katastrophen in Friedenszeiten in erster Linie zu schützen gilt. Das überarbeitete Inventar ersetzt das erste, 1988 herausgegebene Verzeichnis. Es wird jetzt in den Druck gehen und danach den interessierten Stellen abgegeben.

Das Haager Abkommen vom 14. Mai 1954 und das Bundesgesetz vom 6. Oktober 1966 über den Schutz der Kulturgüter bei bewaffneten Konflikten verpflichten den Bundesrat, ein Inventar der im Kriegsfall zu schützenden Kulturgüter zu erstellen. Ein erstes Verzeichnis wurde 1988 veröffentlicht. Die Aktualisierung erfolgte durch das Bundesamt für Zivilschutz auf Grund von Anträgen der Kantone sowie des Schweizerischen Komitees für Kulturgüterschutz. Das überarbeitete Verzeichnis enthält im Vergleich zur ersten Ausgabe 600 zusätzliche Kulturgüter von regionaler Bedeutung. 200 Objekte von bisher regionaler Bedeutung wurden neu in die Kategorie «von nationaler Bedeutung» eingestuft, rund 20 Objekte wurden aus dem Verzeichnis gestrichen.

Die im Inventar aufgelisteten Kulturgüter sollen nicht nur geschützt, sondern auch so dokumentiert werden, dass sie im Fall einer Beschädigung oder Zerstörung wieder restauriert oder rekonstruiert werden können.

Das gedruckte Verzeichnis dürfte bis Mitte Jahr vorliegen. Es soll gleichzeitig mit der vom Bundesamt für Landestopographie überarbeiteten Karte der Kulturgüter von nationaler Bedeutung an die betroffenen Stellen abgegeben und der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Bern, 15.2.1995 Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement

Weitere Informationen:
Nicolas de Diesbach,
Chef der Sektion Kulturgüterschutz
im Bundesamt für Zivilschutz,
Telefon 031 322 52 56. ▣

Mise à jour de l'Inventaire suisse des biens culturels d'importance nationale et régionale

Dans sa séance de mercredi, le Conseil fédéral a approuvé la mise à jour de l'«Inventaire suisse des biens culturels d'importance nationale et régionale» (Inventaire de la protection des biens culturels). L'inventaire contient les quelque 8300 biens culturels qu'il s'agit de protéger en priorité contre les effets d'un conflit armé et également en cas de catastrophe. L'inventaire mis à jour remplace la première édition de 1988. Dès sa sortie d'impression, il sera distribué à tous les services intéressés.

Conformément à la Convention de La Haye du 14 mai 1954 et à la loi fédérale du 6 octobre 1966 sur la protection des biens culturels en cas de conflit armé, le Conseil fédéral doit établir un inventaire des biens à protéger en cas de conflit armé. Un premier inventaire a été édité en 1988. Sa mise à jour a été réalisée par l'Office fédéral de la protection civile sur la base des propositions faites par les cantons et par le Comité suisse de la protection des biens culturels. L'édition 1995 de l'inventaire contient environ 600 nouveaux biens culturels d'importance régionale; 200 biens ont passé de la catégorie des biens culturels d'importance régionale à la catégorie des biens d'importance nationale; une vingtaine de biens ont été retirés des listes.

Les biens culturels figurant dans l'inventaire doivent, non seulement, être protégés, mais ils doivent également faire l'objet d'une documentation de sécurité qui permettrait de restaurer ou de reconstruire un bien endommagé ou détruit.

La nouvelle version de l'inventaire devrait paraître à la mi-année. L'inventaire et la carte des biens culturels d'importance nationale, mise à jour par l'Office fédéral de topographie, seront alors distribués à tous les services intéressés et présentés à un large public.

Berne, 15.2.1995 Département fédéral de justice et police

Pour de plus amples informations, prière de s'adresser à Nicolas de Diesbach, chef de la Section de la protection des biens culturels à l'Office fédéral de la protection civile, téléphone 031 322 52 56. ▣

Riedizione dell'Inventario svizzero dei beni culturali d'importanza nazionale e regionale

Il Consiglio federale ha approvato mercoledì l'edizione aggiornata dell'«Inventario svizzero dei beni culturali d'importanza nazionale e regionale» (Inventario dei beni culturali). Su questo elenco figura una scelta di pressappoco 8300 beni culturali che vanno protetti con assoluta priorità dalle conseguenze di conflitti armati e, in secondo piano, di catastrofi. L'inventario rielaborato, che sostituisce la prima edizione del 1988, sarà dato prossimamente alle stampe e quindi distribuito agli enti interessati.

In base alla Convenzione dell'Aia del 14 maggio 1954 e alla legge federale del 6 ottobre 1966 sulla protezione dei beni culturali in caso di conflitto armato, il Consiglio federale ha il dovere di redigere un inventario dei beni culturali da proteggere qualora si verificano eventi bellici. Tale elenco ha visto la luce nel 1988. L'aggiornamento è stato curato dall'Ufficio federale della protezione civile sulla base delle proposte formulate dai Cantoni e dal Comitato svizzero per la protezione dei beni culturali. Rispetto alla prima edizione, il nuovo Inventario è stato incrementato di 600 beni culturali d'importanza regionale. 200 opere sono passate dalla categoria dei beni culturali «d'importanza regionale» a quella dei beni «d'importanza nazionale», mentre una ventina di oggetti sono stati stralciati dall'elenco.

I beni culturali registrati nell'Inventario non devono essere solo protetti bensì anche documentati, di modo che possano essere restaurati o ricostruiti in caso di danneggiamento o distruzione.

La pubblicazione è attesa per la metà dell'anno. L'Inventario dei beni culturali sarà presentato al pubblico e consegnato agli organi interessati assieme alla versione aggiornata della Carta dei beni culturali curata dall'Ufficio federale di topografia.

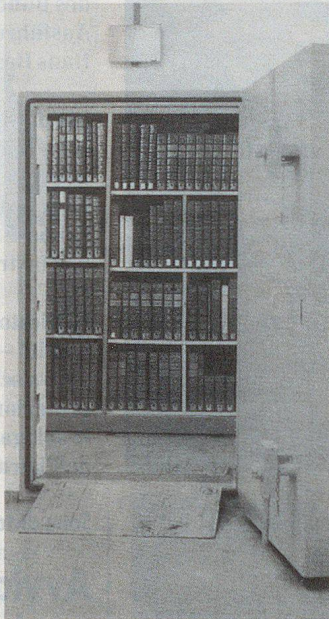
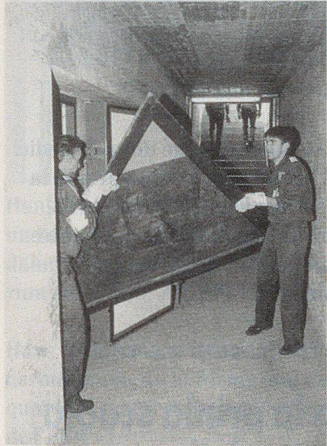
Berna, 15.2.1995 Dipartimento federale di giustizia e polizia

Per ulteriori informazioni rivolgersi a Nicolas de Diesbach, capo della sezione della protezione dei beni culturali, Ufficio federale della protezione civile, tel. 031 322 52 56. ▣

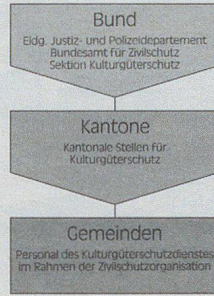
II. Schutzmassnahmen für bewegliche Kulturgüter

Die beweglichen Kulturgüter werden inventarisiert und dokumentiert. Im Falle einer angespannten internationalen Lage werden sie vom Kulturgüterschutz-Personal in die für den Kulturgüterschutz konstruierten Schutzräume verlegt.

Im Schutzraum direkt unter der Bibliothek sind die wertvollsten Schriften jederzeit geschützt.
Speziell ausgebildetes Personal transportiert das grosse Bild zu zweit in den Schutzraum.



Organisation des KGS



Kulturgüterschild



Im Falle einer angespannten Lage wird das internationale Kulturgüterschild an die unbeweglichen Kulturgüter von nationaler Bedeutung angebracht.

Die kriegführenden Parteien sind verpflichtet, die mit dem Schild versehenen Kulturgüter zu respektieren und sie nicht zu militärischen Zwecken zu missbrauchen.

BZS / Sektion Kulturgüterschutz, 5005 Bern

420.2.007 d 1 95 40000 U 24 205

Der Kulturgüterschutz



KGS

Ausgabe 1995

Faltprospekt: Der Kulturgüterschutz

Während zehn Jahren diente der bisherige mehrfarbige Faltprospekt über den Kulturgüterschutz als wertvolles, anschauliches und übersichtliches Informationsmittel, mit dem Ziel, einem breiteren Publikum die Belange des Kulturgüterschutzes in knapper Form vorzustellen. Nun wurde er auf das Jahr 1995 überarbeitet. Am bewährten Aufbau wurde nichts geändert. Er gliedert sich in die folgenden Bereiche:

- Bezeichnung der Kulturgüter
- Die Kulturgüter sind gefährdet
- Schutzmassnahmen für unbewegliche Kulturgüter

- Schutzmassnahmen für bewegliche Kulturgüter
- Organisation des KGS
- Kulturgüterschild

Die Anpassungen beschränken sich auf den Austausch von einzelnen Bildern und geringe textliche Änderungen. Bei der Gefährdung der Kulturgüter wird neben der Bombardierung von Schaffhausen 1944, der Kapellbrückenbrand Luzern 1993 gezeigt. Unter den Schutzmassnahmen für unbewegliche Kulturgüter wird auf einfache Art der zweckmässige Schutz eines Freskos durch das Kulturgüterschutz-Personal dargestellt. Für bewegliches Kulturgut kann der Schutz erhöht werden, indem es bereits heute in einem Schutzraum lagert. Beim Transport dorthin gilt es nicht nur, den Schutz des Kulturguts zu beachten, sondern es bedarf der entsprechenden Vorkehrungen für das eingesetzte Personal.

sonal dargestellt. Für bewegliches Kulturgut kann der Schutz erhöht werden, indem es bereits heute in einem Schutzraum lagert. Beim Transport dorthin gilt es nicht nur, den Schutz des Kulturguts zu beachten, sondern es bedarf der entsprechenden Vorkehrungen für das eingesetzte Personal.

Der Faltprospekt kann ab sofort bezogen werden bei:

Bundesamt für Zivilschutz
Sektion Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 91
3003 Bern

Telefon 031 322 52 74 / 322 51 84

Bezeichnung des Kulturgutes (KG)

Kulturgüter sind Objekte wie:

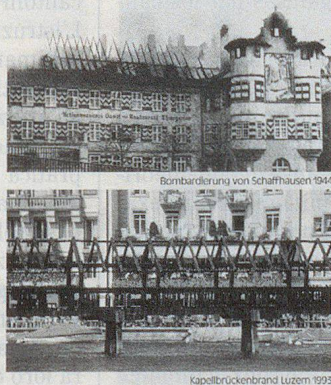
- Kunst- oder geschichtliche Denkmäler
- archaische Stätten
- Gruppen von Bauten, die als Ganzes von historischem oder künstlerischem Interesse sind
- Kunstwerke
- Manuskripte, Bücher
- wissenschaftliche Sammlungen
- Bibliotheken
- Archive
- Museen
- Schutzräume für Kulturgüter

die von grosser Bedeutung für das kulturelle Erbe der Völker sind.



Das Schweizerische Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung listet mehr als 8000 Kulturgüter auf, die es prioritär in der Schweiz zu schützen gilt.

Die Kulturgüter sind gefährdet



Ziel des KGS

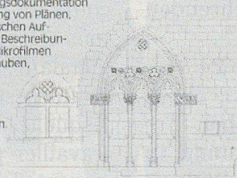
- bestmöglicher Schutz des kulturellen Erbes vor den Auswirkungen bewaffneter Konflikte und im Katastrophenfall.

Aufgaben des KGS

- die kriegführenden Parteien zur Respektierung der Kulturgüter anhalten;
- bereits in Friedenszeiten Schutzmassnahmen planen und umfangreiche Sicherstellungsdokumentationen erstellen (Schutzräume bauen, den Kulturgüterschutzdienst innerhalb der Zivilschutzorganisation bilden).

I. Schutzmassnahmen für unbewegliche Kulturgüter

Eine Sicherstellungsdokumentation (Zusammenstellung von Plänen, photogrammetrischen Aufnahmen, Photos, Beschreibungen, Abgüssen, Mikrofilmen usw.) sollte es erlauben, ein beschädigtes oder zerstörtes Kulturgut zu restaurieren oder wiederaufzubauen.



Photogrammetrische Aufnahme

Telle an unbeweglichen Kulturgütern werden vor Ort im Falle einer angespannten Lage geschützt





FOTO: H.J. MÜNGER

18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich eingeschrieben

Erste Zivilschutzinstruktorenschule hat begonnen

ssg. Am 27. Februar wurde in Schwarzenburg der erste Kurs der neugeschaffenen Zivilschutzinstruktorenschule des Bundes (ZSISB) eröffnet. Zwei Frauen und 16 Männer werden in den kommenden Wochen und Monaten zum «eidgenössisch diplomierten Instruktor» bzw. zur «eidgenössisch diplomierten Instruktorin» ausgebildet werden.

sgs. Ziel der ZSISB ist, die Instruktorin bzw. den Instruktor als Leiterin/Leiter eines Kurses, als Klassenlehrer/Klassenlehrer, als Beraterin/als Berater in Wiederholungskursen für die durch die Kantone und Gemeinden durchzuführenden Ausbildungsdienste auszubilden.

Die Ausbildung dauert insgesamt 24 Wochen. Sie erfolgt in drei Blöcken, die durch Intervalle (Arbeit beim Arbeitgeber, Ferien) getrennt wird. Die Ausbildung in Theorie und Praxis wird mit einer Diplomprüfung in den Bereichen Zivilschutzgrundlagen, allgemeines Zivilschutzfachwissen und spezifisches Zivilschutzfachwissen und Methodik abgeschlossen. Die ersten Absolventen oder Absolventinnen werden am 19. Oktober 1995 im Beisein von Bundesrat Arnold Koller das Diplom in Empfang nehmen können, das sie berechtigt, den Titel «eidgenössisch diplomierter Zivilschutzinstruktor» oder «eidgenössisch diplomierte Zivilschutzinstruktorin» zu tragen. ▲

La première volée compte dix-huit participantes et participants

Début des cours à l'Ecole fédérale d'instructeurs de la protection civile

ssg. Le coup d'envoi des premiers cours de l'Ecole fédérale d'instructeurs de la protection civile (EFIPCI) a été donné le 27 février dernier à Schwarzenburg. Durant ces prochains mois, les deux femmes et les seize hommes inscrits à l'EFIPCI suivront ainsi la formation menant au diplôme fédéral d'instructeur de la protection civile.

sgs. Le but de l'EFIPCI est de former les futurs instructeurs afin qu'ils puissent être engagés comme directeur d'un cours de protection civile, comme chef de classe et comme conseiller pour la préparation des cours de répétition organisés par les cantons et les communes.

S'étalant sur vingt-quatre semaines, la formation est divisée en trois périodes entre lesquelles les participants seront appelés à travailler pour leur employeur ou bénéficieront de vacances. L'instruction théorique et pratique se terminera par un examen qui portera sur les notions fondamentales de la protection civile, les connaissances techniques générales et spécifiques en matière de protection civile ainsi que sur la méthodologie. Les personnes ayant réussi l'examen final recevront le diplôme fédéral d'instructeur de la protection civile. La cérémonie de remise des diplômes se déroulera le 19 octobre 1995 à Schwarzenburg en présence du conseiller fédéral Arnold Koller. ▲

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer – 2 Frauen, 16 Männer – des ersten Kurses der neuen Zivilschutzinstruktorenschule des Bundes in Schwarzenburg folgen den Ausführungen von BZS-Ausbildungschef Hans Hess.

Les dix-huit participants – deux femmes et seize hommes – des premiers cours de la nouvelle Ecole fédérale d'instructeurs de la protection civile suivent avec intérêt l'exposé de M. Hess, chef de la Division de l'instruction auprès de l'OFPC.

I diciotto partecipanti – due donne e sedici uomini – del primo corso svolto presso la nuova scuola federale per istruttori di protezione civile seguono attentamente le spiegazioni di Hans Hess, capo dell'istruzione dell'UFPC.

Sono diciotto i partecipanti annunciati

Avviata la prima scuola per istruttori di protezione civile

ssg. Lo scorso 27 febbraio ha avuto avvio il primo corso presso la nuova Scuola federale per istruttori di protezione civile (SFIPCI). I primi partecipanti, due donne e sedici uomini, seguiranno durante le prossime settimane e mesi un ciclo di formazione che li porterà alla specializzazione come «Istruttore di protezione civile diplomato» o «Istruttrice di protezione civile diplomata».

Lo scopo della SFIPCI è di dare agli istruttori una preparazione adeguata per fungere da direttore di corso, capoclasse o consulente nei corsi di ripetizione, nell'ambito dei servizi d'istruzione organizzati dai cantoni e dai comuni.

L'istruzione dura complessivamente 24 settimane ed è suddivisa in tre blocchi, separati da periodi dedicati alle vacanze o all'attività presso il proprio datore di lavoro. Alla fine del ciclo d'istruzione teorica e pratica i candidati daranno un esame di diploma che prevede le seguenti materie: basi della protezione civile, nozioni generali, nozioni specifiche e metodica. I primi partecipanti riceveranno il 19 ottobre 1995, in presenza del Consigliere federale on. Arnold Koller, il diploma che permetterà loro di qualificarsi come «Istruttore della protezione civile diplomato» o «Istruttrice della protezione civile diplomata». ▲

FOTO: H.J. MÜNGER



Hans Hess vom BZS erläutert die Ziele und den Verlauf der 24 Wochen dauernden neuen Ausbildung zum eid. Zivilschutzinstructor.

Hans Hess présente les objectifs et le déroulement de la formation de vingt-quatre semaines dispensée dans le cadre de l'EFIPCI.

Hans Hess dell'UFPC illustra gli obiettivi e lo svolgimento del nuovo ciclo d'istruzione, della durata di 24 settimane, che porterà alla specializzazione come istruttore diplomato.

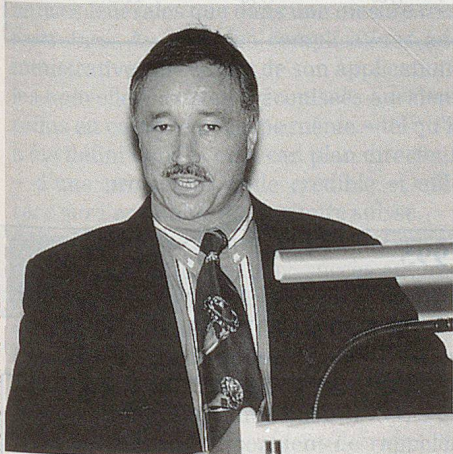
FOTO: F. FRIEDLI



Gruppenbild mit Dame: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind in zwei Klassen aufgeteilt.

Les dix-huit participants de la première Ecole fédérale d'instructeurs de la protection civile sont répartis dans deux classes.

I partecipanti del primo corso organizzato alla scuola per istruttori sono suddivisi in due classi.



Kursleiter und BZS-Instructor Paul Münger: «Ihr werdet während Eurer Ausbildung das bisher Gelernte als Praktikanten zweimal praktisch anwenden können.»

Paul Münger, instructeur de l'OFPC et directeur du cours: «Durant votre formation, vous participez à deux stages qui vous permettront de mettre en pratique les connaissances acquises précédemment.»

Paul Münger, direttore di corso e istruttore UFPC: «Durante la vostra formazione avrete l'occasione di mettere in pratica a due riprese le conoscenze acquisite.»

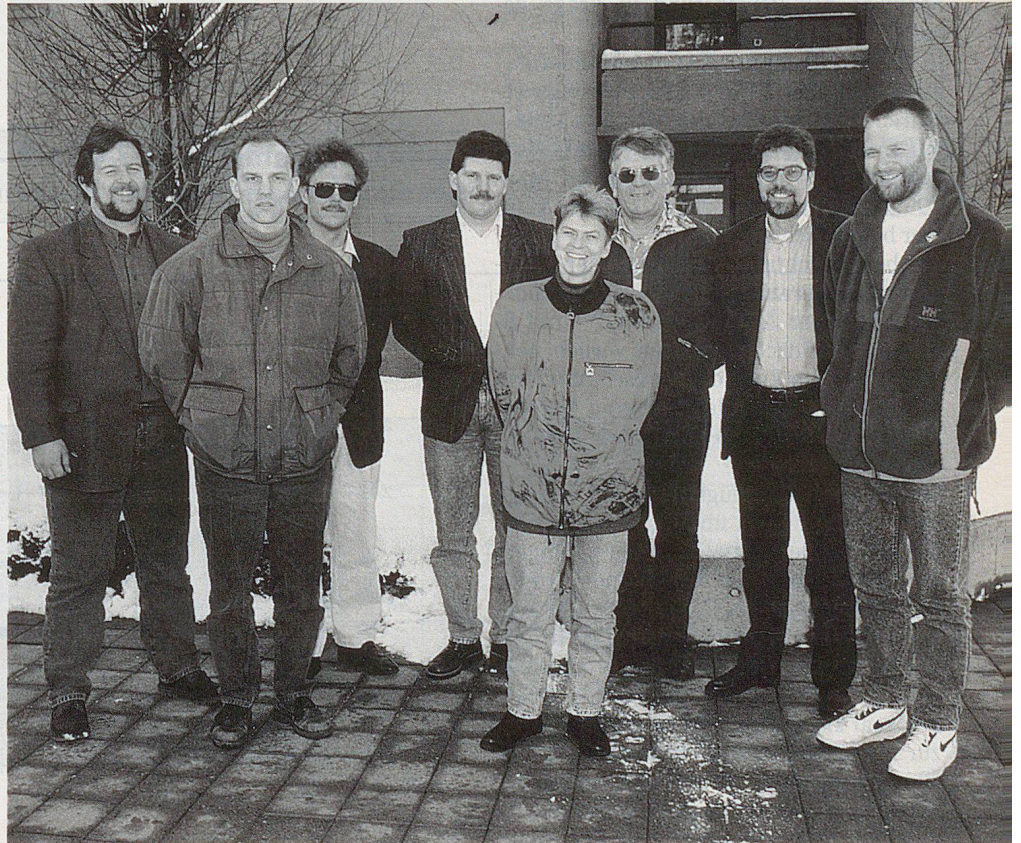


FOTO: F. FRIEDLI

Für einen ausgewogenen und flächendeckenden Zivilschutz

Im Rahmen des dritten Programms zur Sanierung der Bundesfinanzen (Sanierungsprogramm 1994) hat der Nationalrat Ende Januar 1995 – auf Antrag seiner Finanzkommission – eine Teilrevision des Schutzbaugesetzes beschlossen.

Es ging dabei einerseits um die Lockerung des Schutzziels «Ein Schutzplatz für jede Einwohnerin und jeden Einwohner der Schweiz», und andererseits um eine zusätzliche Beschränkung der Beitragsleistung des Bundes beim Bau von öffentlichen Schutzräumen in Gemeinden, in denen bereits für 50 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung vollwertige Schutzplätze zur Verfügung stehen.

Berechnungen haben ergeben, dass die vom Nationalrat knapp vier Wochen nach Inkraftsetzung der neuen Zivilschutzgesetzgebung postulierte Änderung des Konzeptes für den baulichen Zivilschutz keine nennenswerte Entlastung des Bundeshaushaltes zu bewirken vermöchte. Dagegen hätte die Umsetzung dieser Neuregelung zu erheblichen administrativen Umtrieben geführt und vor allem den im Zivilschutz-Leitbild begründeten bewährten Grundsatz eines gesamtschweizerischen flächendeckenden und ausgewogenen Schutzes der Bevölkerung in Frage gestellt.

In dieser Erkenntnis hat der Ständerat – anlässlich des Differenzbereinigungsverfahrens zum Sanierungsprogramm 1994 – mit Erfolg dem Beschluss des Nationalrates opponiert. Letzterer hat am 16. März 1995 dem Standpunkt der kleinen Kammer beigespflichtet.

Zu berücksichtigen ist, dass der Zivilschutz seit geraumer Zeit – wie kein anderer staatlicher Aufgabenbereich – mit finanziellen Einschränkungen vorlieb nehmen muss. Im Zuge der Zivilschutzreform werden gegenüber den früheren Vorstellungen mehr als 2,8 Milliarden Franken eingespart.

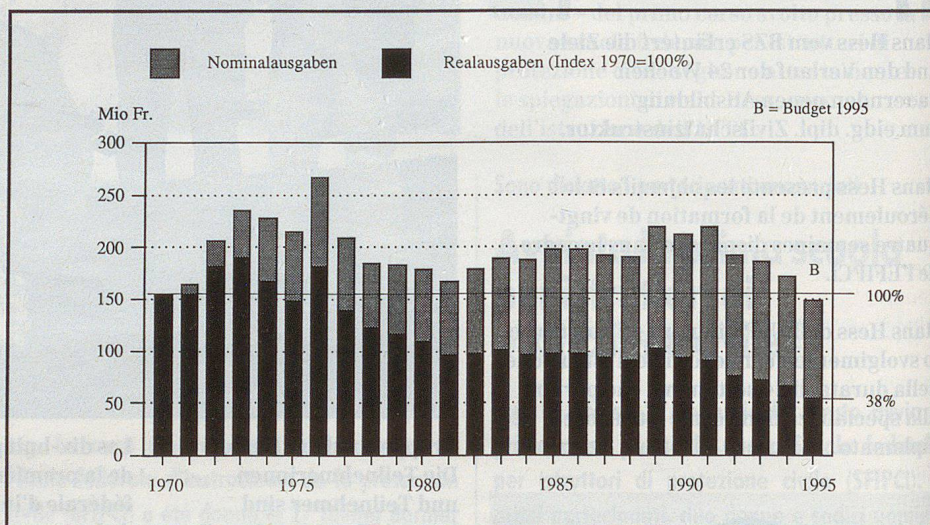
Der Zivilschutz verfügt heute auf Bundesstufe real nur noch über rund 35 Prozent der finanziellen Mittel, die ihm zu Beginn der 70er Jahre zur Verfügung standen (vgl. Abbildung 1). Allein seit 1991 beträgt die Reduktion nominal rund ein Drittel, das heisst, dass dem Zivilschutz innerhalb von vier Jahren trotz zusätzlicher Aufgaben real knapp 40 Prozent weniger Mittel zur Verfügung stehen. Gemessen an den Gesamtausgaben der Bundesausgaben machten dazumal die Aufwendungen für den Zivilschutz rund 2 Prozent aus. Heute

beträgt dieser Anteil weniger als 0,4 Prozent (vgl. Abbildung 2). Die gleiche Entwicklung ist auch auf Kantons- und Gemeindeebene eingetreten. Mit dem neuen Zivilschutz werden zudem auch die Hauseigentümer entlastet, werden doch die bis Ende 1994 massgebenden Anforderungen

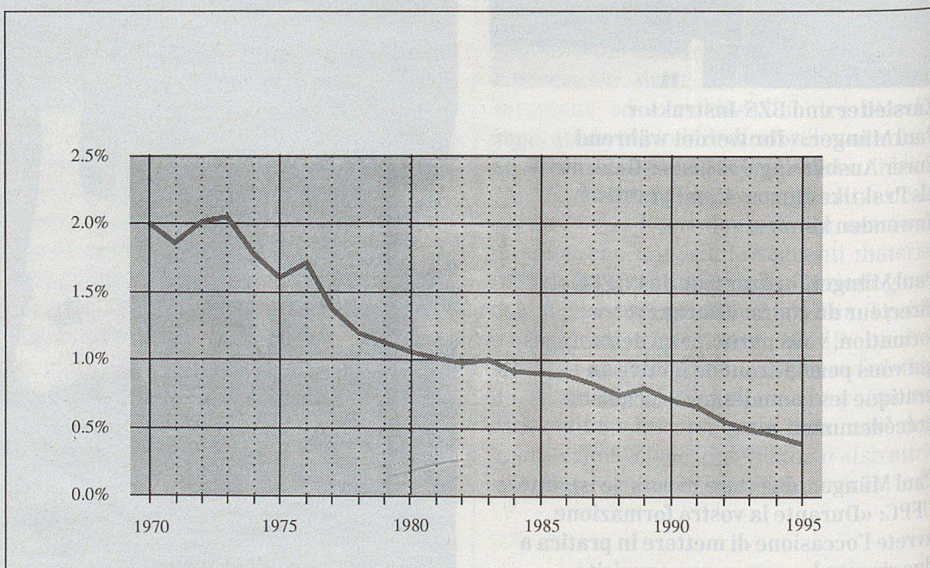
für den Schutzraumbau um etwa einen Drittel reduziert.

Insgesamt betragen heute die Aufwendungen für den Zivilschutz schweizerischer Prägung weniger als 100 Franken pro Einwohner oder Einwohnerin. Die Tendenz ist sinkend. ▣

Ausgaben des BZS 1970 - 1995



Anteil Ausgaben des BZS 1970 - 1995 an den Gesamtausgaben des Bundes



Pour une protection civile répondant aux besoins de l'ensemble de la population

Dans le cadre du programme visant à assainir les finances fédérales (programme d'assainissement 1994), le Conseil national a décidé en janvier dernier – sur proposition de sa commission des finances – de procéder à une modification partielle de la loi sur les abris.

Ladite modification visait, d'une part, à relativiser l'objectif qui consiste à offrir à chaque habitant de la Suisse une place protégée. D'autre part, elle prévoyait de limiter davantage encore les contributions de la Confédération au financement des abris publics dans les communes qui sont déjà en mesure d'assurer la protection de 50 pour cent de la population résidante dans des abris de pleine valeur.

Une analyse minutieuse de la décision du Conseil national – prise quatre semaines seulement après l'entrée en vigueur de la nouvelle législation sur la protection civile – a montré que le changement législatif en question ne permettait d'alléger les finances fédérales que dans une mesure très restreinte. Au-delà des complications administratives découlant de son application, les nouvelles normes préconisées auraient remis en cause le principe même – tel qu'il a été défini dans le nouveau plan directeur – d'une protection civile crédible et efficace sur l'ensemble du territoire suisse.

Conscient de ces imperfections, le Conseil des Etats s'est opposé avec succès au projet du Conseil national, puisque ce dernier s'est rallié – en date du 16 mars 1995 – à l'avis de la chambre des cantons lors de l'élimination des divergences portant sur le programme d'assainissement 1994.

Dans ce contexte, il convient de rappeler que depuis belle lurette la protection civile, plus que toute autre institution étatique, subit des restrictions financières drastiques. Comparée à l'ancien système, la nouvelle protection civile permet de réaliser globalement des économies de plus de 2,8 milliards de francs.

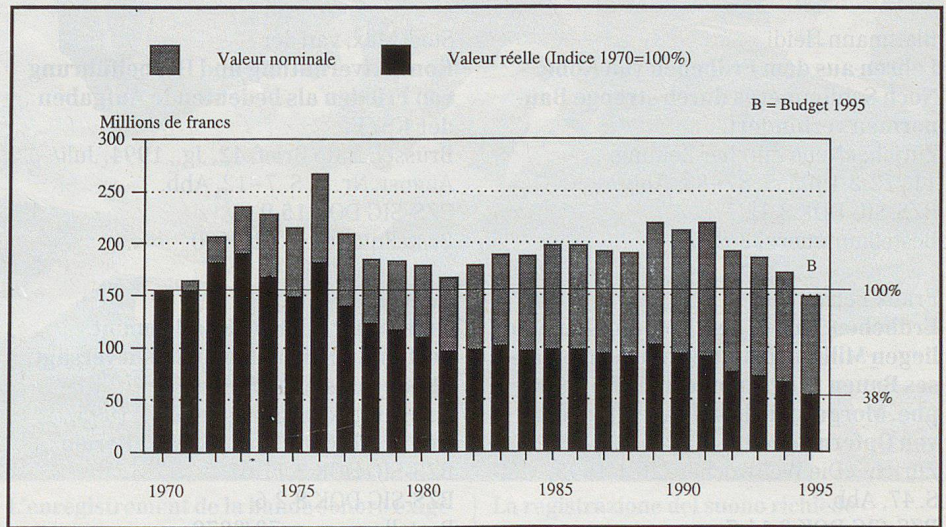
En valeur réelle, les crédits réservés à la protection civile ne représentent aujourd'hui plus que 35 pour cent des moyens dont elle disposait au début des années 1970 (voir figure 1). Entre 1991 et 1995, le budget fédéral en la matière a diminué de plus d'un tiers, voire de 40 pour cent si l'on tient compte de l'inflation, ceci en dépit de nouvelles tâches qui lui ont été assignées. A l'époque, environ 2 pour cent des dé-

penses de la Confédération étaient consacrés à la protection civile. Aujourd'hui, cette proportion est inférieure à 0,4 pour cent (voir figure 2). La même tendance peut être observée aux échelons cantonal et communal. Le nouveau système de protection civile permet par ailleurs d'alléger les charges incombant aux propriétaires

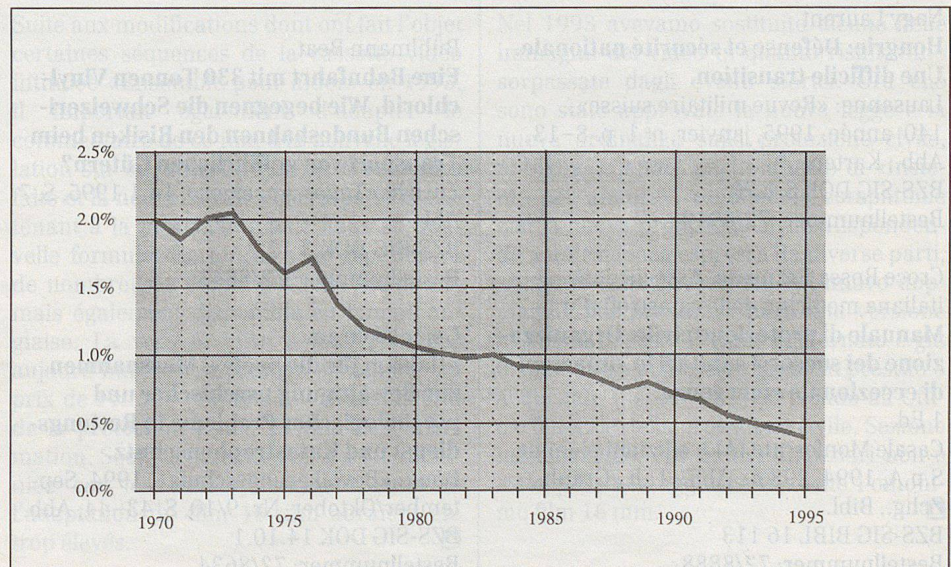
d'immeubles, dès lors que les normes et exigences régissant la réalisation d'abris ont été réduites d'un tiers dès le début de l'année 1995.

Aujourd'hui, nous dépensons en Suisse – tous partenaires confondus – globalement moins de 100 francs par habitant et par an, la tendance étant à la baisse. ▢

Ensemble des dépenses consacrées par la Confédération à la protection civile entre 1970 et 1995



Part des dépenses de la protection civile dans l'ensemble des dépenses de la Confédération, entre 1970 et 1995



Bücher und Dokumente aus dem BZS

Der Dokumentationsdienst und die Bibliothek des BZS besitzen eine beachtliche Anzahl Dokumente und Bücher über den Zivilschutz im In- und Ausland sowie über sein engeres und weiteres Umfeld.

Wir veröffentlichen in dieser Zeitschrift periodisch bibliographische Listen neuer Werke und anderer aktueller Unterlagen, die auch Ihnen zur Verfügung stehen. Wenn Sie also in diesen Listen etwas finden, das Sie interessiert, dann schicken Sie eine Bestellung an die folgende Adresse:

Bundesamt für Zivilschutz
Dokumentationsdienst/Bibliothek
Monbijoustrasse 91
3003 Bern

Blattmann Heidi

Lehren aus dem Erdbeben von Kobe. Noch Schlimmeres durch strenge Bau-normen verhindert.

Zürich: «Neue Zürcher Zeitung»,
11./12.2.1995, S. 87–88, Abb.
BZS-SIG DOK 3.12.7
Bestellnummer: 72/8950

Frank Felix

Erdbeben: In den gefährdeten Gebieten liegen Millionenstädte – unsachgemässes Bauen programmiert die Katastrophe. Morgen wird es Hunderttausende von Opfern geben.

Zürich: «Die Weltwoche», 26.1.1995,
S. 47, Abb.
BZS-SIG DOK 3.11.7
Bestellnummer: 72/8938

Sennhauser Peter

Schweizer «Kobe» liegt in Basel. Erdbeben. Schweizer Ingenieure warnen vor einer Unterschätzung des Risikos.

Bern: «Der Bund», 21.1.1995, S. 44, Abb.
BZS-SIG DOK 3.12.7
Bestellnummer: 72/8929

Nagy Laurent

Hongrie: Défense et sécurité nationale. Une difficile transition.

Lausanne: «Revue militaire suisse»,
140^e année, 1995, janvier, n° 1, p. 8–13,
Abb., Karten
BZS-SIG DOK 8.1.20
Bestellnummer: 72/8919

Croce Rossa Francese, Associazione italiana medicina delle catastrofi (Ed.)
Manuale di protezione civile. Organizzazione dei soccorsi sanitari in situazioni di eccezionale emergenza.

1 Ed.
Casale Monferrato (AL): edizioni piemme S.p.A, 1994, 298 p., Abb., Tab., Graph., Zchg., Bibl.
BZS-SIG BIBL 16 113
Bestellnummer: 72/8888

Stoel Max, van der

Konfliktverhütung und Herbeiführung von Frieden als bedeutende Aufgaben der KSZE.

Brüssel: Nato Brief, 42. Jg., 1994, Juli/
August, Nr. 4, S. 7–12, Abb.
BZS-SIG DOK 15.9
Bestellnummer: 72/8600

Japan

Japan: Der nächste Knall kommt bestimmt: Seismologen haben versagt. «Kiste mit sieben Siegeln».

Hamburg: «Der Spiegel», 23.1.1995,
Nr. 4, S. 116–121, Abb., Tab., Karten
BZS-SIG DOK 3.11.67
BZS-SIG DOK 8.2.6
Bestellnummer: 72/8879

Hasler Barbara

Wenn ein Chemiezug mit einem IC zusammenstösst ... Was beim Jahrhundertbauwerk Neat mit modernster Sicherheitstechnik möglich ist, wird von den Kosten diktiert.

Zürich: «Tages-Anzeiger», 14.1.1995, S. 7
BZS-SIG DOK 3.12.7
Bestellnummer: 72/8844

Bühlmann Beat

Eine Bahnfahrt mit 330 Tonnen Vinylchlorid. Wie begegnen die Schweizerischen Bundesbahnen den Risiken beim Transport von gefährlichen Gütern?

Zürich: «Tages-Anzeiger», 14.1.1995, S. 7,
Abb.
BZS-SIG DOK 3.12.7
Bestellnummer: 72/8843

Geier Wolfram

«Balsam für die Seele». Massnahmen zur Bewältigung psychischer und psychologischer Probleme in Rettungsdienst und Katastrophenschutz.

Bonn: «Bevölkerungsschutz», 1994, September/Oktober, Nr. 9/10, S. 43–44, Abb.
BZS-SIG DOK 14.10.1
Bestellnummer: 72/8634

Livres et documents de l'OFPC

Le service de documentation et la bibliothèque de l'OFPC disposent d'un nombre important de documents et de livres sur la protection civile en Suisse et à l'étranger et sur des thèmes apparentés.

Nous publions périodiquement dans cette revue des listes bibliographiques d'ouvrages nouveaux ainsi que d'autres documents d'actualité. Si vous y trouvez des livres ou des documents qui vous intéressent, alors n'hésitez pas, commandez-les à l'adresse suivante:

Office fédéral de la protection civile
Service de documentation/bibliothèque
Monbijoustrasse 91
3003 Berne

Luczak Claudia

«Das Hochwasser-Risiko ist nicht grösser als früher.»

Faktor Risiko. Eine Serie der BAZ.

Basel: «Basler Zeitung», 2.8.1994, S. 24,
Abb., Graph.
BZS-SIG DOK 3.11.7
BZS-SIG DOK 3.11.10.7
Bestellnummer: 72/8645

Dürig Walter

Dänische Sicherheitspolitik: gut positioniert.

Baden: Strategie, 1994, Dezember, Nr. 5,
S. 18–22, Abb., Tab.
BZS-SIG DOK 8.1.4
Bestellnummer: 72/8882

Schilliger Pirmin

Umwelt/Die Erde wird vermehrt von Katastrophen heimgesucht. Mit weltweiter Zusammenarbeit und aufwendiger Technologie – wie Satelliten – wird versucht, Naturgewalten vorauszusagen oder wenigstens deren Folgen für die Menschheit zu lindern. Das Katastrophenrisiko wächst stetig: Wissenschaft und Politik sind gefordert.

Bern: «Der Bund», 17.11.1994, S. 8–9,
Abb.
BZS-SIG DOK 3.11.7
BZS-SIG DOK 7.1.2
Bestellnummer: 72/8669

Spillmann Kurt R. (Hrsg.)

Zeitgeschichtliche Hintergründe aktueller Konflikte IV. Vorlesung für Hörer aller Abteilungen. Sommersemester 1994.

Zürich: Forschungsstelle für Sicherheitspolitik und Konfliktanalyse, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETHZ), 1994, 153 S., Graph., Bibl. Schriftenreihe «Zürcher Beiträge zur Sicherheitspolitik und Konfliktforschung» Heft Nr. 35
ISBN: 3-905641-38-0
BZS-SIG DOK 14.1.9.1
Bestellnummer: 72/8638



FOTO: F. FRIEDLI

Die Tonbandaufnahmen verlangen sowohl von den Sprecherinnen wie auch von den Technikern und Übersetzern grosse Konzentration und Flexibilität, geht es doch darum, Bild und Text auf die Sekunde genau in Übereinstimmung zu bringen.

Video «Menschen helfen Menschen» wurde aktualisiert

Nachdem 1993 bereits einige überholte Bilder des Videos ausgetauscht worden sind, konnten jetzt nach Annahme des neuen Zivilschutzgesetzes und der neuen Zivilschutzverordnung auch textliche Anpassungen an den neuen Zivilschutz vorgenommen werden. Somit ist das Video «Menschen helfen Menschen» wieder topaktuell. Erstmals wurde zudem auch eine englische Version des Videos erstellt, um einem allgemeinen Bedürfnis zu entsprechen. Das aktualisierte Video «Menschen helfen Menschen» kann ab sofort beim Bundesamt für Zivilschutz, Sektion Information, ausgeliehen oder auch käuflich erworben werden (Fr. 50.-). Die Aktualisierung betrifft ausschliesslich die Video-Version. Die 16-mm-Film-Version konnte aus finanziellen Gründen nicht an den neuesten Stand angepasst werden. ▲

L'enregistrement de la bande sonore exige un maximum de concentration et de souplesse de la part des commentateurs, des techniciens et des traducteurs. Le texte doit en effet se calquer à la seconde près sur les images auxquelles il correspond.

Mise à jour de la vidéo «Ensemble pour aider»

Suite aux modifications dont ont fait l'objet certaines séquences de la cassette vidéo intitulée «Ensemble pour aider» en 1993, il importait également d'adapter le commentaire de ce film à la nouvelle législation sur la protection civile. C'est chose faite et la nouvelle vidéo correspond maintenant à la protection civile dans sa nouvelle formule. En outre, pour répondre à de nombreuses demandes, elle est désormais également disponible en langue anglaise. La version mise à jour peut dès aujourd'hui être empruntée ou achetée au prix de Fr. 50.- auprès de l'Office fédéral de la protection civile, Section de l'information. Seule la cassette vidéo a été remaniée car les frais qu'auraient entraîné l'adaptation du film 16 mm auraient été trop élevés. ▲

La registrazione del suono richiede estrema concentrazione ed elasticità da parte degli speaker, dei tecnici e dei traduttori. Si tratta infatti di far coincidere al secondo le immagini e i rispettivi testi.

Aggiornato il video «Insieme per aiutare»

Nel 1993 avevamo sostituito alcune delle immagini del video in quanto risultavano sorpassate dagli eventi storici. Ora che sono state approvate la nuova legge e la nuova ordinanza sulla protezione civile, abbiamo adattato anche il testo di «Insieme per aiutare», rendendolo compatibile con la nuova protezione civile. Rispondendo a un'esigenza espressa da diverse parti, abbiamo colto l'occasione del nuovo doppiaggio per preparare pure una versione in lingua inglese. Il video aggiornato è già disponibile e può essere preso in prestito o acquistato (per fr. 50.-) scrivendo all'Ufficio federale della protezione civile, Sezione informazione. Per motivi finanziari non è stato possibile aggiornare anche l'omonimo film 16 mm. ▲